Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 12

Artikel: Aus der Not eine Tugend
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439982

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jackeli Survögelis Examenaufsatz über die Pflanzen.

Es gibt dreierlei Kräuter, Sauerkraut, Unkraut und das Kraut, wo man die Cigarren daraus macht. In dem Sauerkraut sind die Schweinswürstlein gleichsam die Staubfäden, welches ein Witz ist. Auch Bohnen gibt es mehr als eine Art, zum Beispiel Saubohnen und Kaffeebohnen. Hingegen die Cichorie wächst am Rande des Weges und wird Kaffee genannt, wenn nur wenig darin ist. Der Feigenbaum hat handförmige Blätter, sodaß man daran leicht die Ohrfeigen erfinden konnte. Aber die Eva im Paradies brauchte sie anderswo. Der Hanf ist verwandt mit den Brennnesseln und das kommt daher, daß man daraus Stricke macht, welche brennen, wenn man sie am Halse hat. Aber leider sind sie aus der Mode gekommen und die Stricke machen selber, was sie wollen, und kriegen manchmal noch den englischen Hosenbandorden zur Belohnung.

Die ganze Geschichte von den Pflanzen heißt eigentlich Botanik, das kommt von den Botanisierbüchsen, wo man aber auch Klöpferlein und Preßwürste hineintun kann.

Die Kapuzinerlein sind geistliche Pflanzen und heißen darum so, weil sie sich so gern um andere Pflanzen herumschmiegen. Die Aepfel kennt man daran, daß sie an den Apfelbäumen wachsen, wo es eben darauf ankommt, daß der Eigentümer nicht gerade in der Nähe ist. Der Apfel vom Wilhelm Tellenbüblein gehört in die Weltgeschichte, hingegen das Ei des Columbus gehört nicht in die Botanik. Die Roßäpfel dagegen, welche von den buckligen Velocipedlern gezählt werden, sind zwar natürlich aber sehr unbotanisch.

Nicht jede Stadt hat einen botanischen Garten, aber jede hat einige Wirtshäuser, wo man botanischen Saft zu trinken kriegt. Der Erfinder dieser Einrichtung hieß Noah und er ist darum allein unvertrunken davongekommen, als die ganze Welt versoffen ist. Aber wenn er gewußt hätte, daß man nachher noch alkoholfreien oder kastrierten Wein erfindet, so wäre ihm schon damals das Leben verleidet. Die Weinstöcke haben sogenannte Gabeln um anzuzeigen, daß man sich manchmal festhalten muß, wenn man selber voll süßen Weines ist. Wenn man von Einem sagt, er sei voll, so weiß man schon was gemeint ist, jedenfalls ist er nicht voll Benzin oder Petroleum.

Die Gerste wurde von den Bierbrauern erfunden und wächst nicht an den Rebstecken, hingegen ist das Bier ein süffiges Getränk, wo die Brauer an Schaum schon soviel verdienen, daß sie alle Jahre mit Kind und Kegel eine Protzenreise an die Riviera machen können.

Manche Blumen sind giftig, aber eigentlich die Wurzeln; manchmal werden auch die Mädchen giftig, wenn man einer andern eine Blume gibt. Eine der gefährlichsten Giftpflanzen ist die Bella donna, doch manche Donna Bella streicht sich den Saft davon in die Augen um recht verbrechermäßig romantisch auszusehen als wie die sieben Todsünden. Auch die Kartoffel ist eigentlich eine Giftpflanze, doch wird sie unter dem Namen Heerdäpfelrösti ganz unschuldig und hat sogar das Schweizerehrenbürgerrecht. Wenn man aber aus Kartoffeln Kornschnaps oder Bundesfusel und aus diesem Kirschwasser macht, so ist das ein botanischer Vaterlandsverrat. Auch das Opium ist giftig, man macht es darum aus unzeitigen Mohnköpfen und braucht es gegen gewisse Unterleibsschnellzugskatastrophen. Wenn auch dieses nichts nützt, muß man halt einen Tannenzapfen nehmen, welcher ebenfalls in die Botanik gehört.

Die Palmen sind sehr fromme Pflanzen, denn sie kommen auch in der biblischen Geschichte vor. Auch der Lorbeer wird für sehr edel gehalten, darum bekommen an der Hundeausstellung diejenigen Lorbeerkränze, welche die schönsten Bullenbeißer haben. Die Alpenrosen sind diese, welche, wenn sie, wo sie an gefährlichen Orten wachsen, oft von Engländern oder auch von vernünftigen Menschen gepflückt werden, den Hals brechen, welches sehr gefährlich ist. Das Moos zählen die Botaniker zu den geheimblühenden Pflanzen, daher reden die Studenten von Moos, wenn sie einen Onkel haben, der über Baargeld verfügt. Die Zwiebeln sind gleichsam die Komiker unter den Pflanzen, sie können zu Tränen und Blähungen rühren, aber die Israeliten ziehen den Knoblauch vor. Aus dem Zuckerrohr kann man auch Rhum machen, daher singen sie in Jamaika:

Rhum ist in der kleinsten Hütte
für ein glücklich liebend Paar.

Aber am andern Tag hat man oft Kamillentee nötig, welcher daher auch zu den Pflanzen gehört und der Magendemut und Schädelzerknirschung entspricht.

Die Poeten und andre Leute brauchen oft Blumennamen für Menschen, zum Beispiel Mauerblümchen, Stiefmütterchen und Guggummera domestica. Eine sehr lustige Pflanze ist der Baldrian, wo die Katzen, wenn sie davon fressen, rappelköpfig werden. Hoffentlich kommt niemand auf die Idee, den Friedensdiplomaten in Algeciras so was in die Suppe zu tun. Am Ende des Lebens, wenn wir ins Gras beißen, werden wir alle Vegetarianer und müssen dem großen Kuhreihen folgen.*)

*) Anmerkung des Setzers: Der Schreiber scheint ein sehr beschränkter Kopf zu sein, sonst hätte er nicht das Moselblümchen vergessen. Es ist übrigens besser, wenn nicht alle Leute davon wissen! Nichts für ungut!

Da sieht man's, da hat man's! Unter allen Frommen gehen die Mannsgeschlechten darauf los, aus dem schöneren Teil der Menschheit Narren zu machen. Es ist ihnen nicht genug verliebte Närrinnen zu erstellen, sie wollen auch noch verfrömmelte Irrsinnige um sich haben. Wir Frauenzimmer sollen Evangeliumsträppeler werden, und unsere geplagten Herzen sollen glauben was ein Schuhmacher oder Kaminfeger predigt. Der Schuster lehrt gestiefelt in die Muckerversammlung laufen, und der Kaminfeger zeigt wie man nach oben kohlschwarz in den blauen Himmel klettert. Die Wähler und Treiber wühlen in unsern Köpfen herum, und treiben hinaus, nämlich aus vernünftigen Hirnschalen, was da noch etwa vorhanden ist an Erkennung und Verachtung gegen Mannsgebilde. In Matzingen werden ganz gesunde Weiber glaubensverrückt, evangelisationsverdreht und bibelverbohrt. Aber, o daß es meine Schwestern erkennen könnten, es ist doch besser wenn weibliches verrückt ist anstatt verliebt. Verrückte sind heilbar, so lange sie nicht verliebt sind, wo dagegen Verliebte ihre Verrücktheit zeitlich und ewig zu büßen haben.

Es wirken Prediger in Matzingen,
Die etwas toll vom Glauben schwatzingen,
In die Versammlung sich versatzingen,
Dann leider die Vernunft zerkrazingen,
Daß Adern im Gehirn zerplatzingen.
Und noch viel mehr hat zu bedeuten
Verliebtheit bei den Weiberleuten,
Sie werden gränzenlos entzückter
Und täglich dümmer und verrückter.
Ich kann behaupten hell prophetisch,
Wo so ein Kerl befiehlt trompetisch
Da werden Frauen nie poetisch.
Sie werden niemals meinesgleichen
Wenn sie die Hand zur Heirat reichen.
Sie sind allein die wahren Narren,
Gespannt an eines Mannes Karren.
Verliebte Küsser und Verschmäusler,
Sind wahrlich eher Irrenhäusler,
Als Irrgesinnte dort in Matzingen,
Wo Junge und die kahlen Glatzingen
Sie nicht verschmuseln und verschmatzingen.

Also laß ich ruhig die einfältigen Bibelträppeler verrückt werden, und bekämpfe weiter die vertrackten Hosenbinder, die uns Weiber in die Sklaverei schleppen. Sie mögen mich bekriegen, kriegen mich aber nie, weil noch niemand mich verküßen sah.

Eulalia.

Schutz den Untertanen.

Rußland hat so halb verstohlen aber ziemlich streng befohlen:
Keine Juden zu verletzen bei Kravallen oder Hetzen.
Soll es aber doch geschehen, darf das Militär verstehen:
Polizeiliches Beschützen könne sonderbar viel nützen,
Weil den Juden sehr zu gönnen, wenn sie vorher sterben können,
Noch bevor sie bös erfahren, daß man ihre Ladenwaren,
Alles plündert was man findet, und zuletzt das Haus anzündet.
Zudem ohne weitern Kummer kommen sie zum süßen Schlummer.
Menschlich handeln ist ja „zarisch" und „fein" Beispiel „exemplarisch."

Aus der Not eine Tugend.

Weil's draus' nicht mehr glücken wollte, hat das russische Pumpgenie Witte mit Moskauer und Petersburger Banken ein Hundertmillion-Anlehen abgeschlossen — es scheint, daß er ein „Biedermann" werden will, mit dem Wahlspruch: „Bleibe im Lande und pumpe redlich" . . .

Stellegesuch.

Ein conversationsfähiger Barbiergehilfe, der gelegentlich auch auf Reinlichkeit sieht und jeden Samstag die Hände wascht, sucht sofortige Stellung.